



Bezirksamt Lichtenberg



*Mit Herz, Hand
und Verstand.*

PRESSEMAPPE

zum Pressegespräch am 10. Februar 2021

mit dem Lichtenberger Stadtrat für Schule, Sport, Öffentliche Ordnung,
Umwelt und Verkehr Martin Schaefer und dem Naturschutz Berlin-
Malchow (Beate Kitzmann und Doreen Hantuschke)



Pressekontakt:

Bezirksstadtrat Lichtenberg
Herr Martin Schaefer
Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin
Tel. 030 / 902 96 4200
Fax 030 / 902 96 4209
martin.schaefer@lichtenberg.berlin.de

Naturschutz Berlin-Malchow
Frau Sylvie Wesnigk-Michler
Dorfstraße 35, 13051 Berlin
Tel. 030 / 927 99 830
Fax 030 / 927 99 831
S.Wesnigk-Michler@naturschutz-malchow.de
www.naturschutz-malchow.de

Themen:

1. Vorstellung der aktualisierten Lichtenberger Wanderkarten des Arbeitskreises Umwelt und Bildung (AUB)

Der AUB hat im Jahr 2003 das erste Mal die Lichtenberger Wanderkarten herausgegeben. Über zehn Jahre später, 2014/2015, fand eine erste Aktualisierung der Karten statt. 2020 erarbeiteten die Mitglieder des AUB die nunmehr fünfte Auflage. Dabei entstand eine neue Tour, die die Ansprüche und Bedürfnisse von Rollstuhlfahrenden berücksichtigt und durch Friedrichsfelde führt (elfte Wanderung) sowie eine Übersichtskarte, die die Lage aller Wanderungen im Bezirk Lichtenberg darstellt. Die HOWOGE und Bürgerstiftung Lichtenberg stellten finanzielle Mittel zum Druck der Wanderkarten bereit, realisiert wurde dieser von der Oktoberdruck GmbH mit Sitz im Stadtteil Hohenschönhausen. Diese Druckerei arbeitet mit umweltfreundlichen Druckverfahren.

Aufgrund der pandemiebedingten Situation ist momentan nicht genau absehbar, wann die Wanderkarten in allen Verteilerstellen ausgeliefert werden können und für die Lichtenberger*innen bereitstehen. Als Verteilerstellen im Bezirk sind das Rathaus Lichtenberg, das Umweltbüro Lichtenberg sowie die Stadtteilzentren, Bibliotheken, die Einrichtungen der Mitglieder des AUB, die Senioren-, Jugend- und Familienzentren geplant. Für alle Bürger*innen sind die Wanderkarten kostenfrei erhältlich.

Das Kartenmaterial soll auch weiterhin als Grundlage für Wandertage in Kindertagesstätten, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen dienen, genau dafür wurden die Wanderkarten entwickelt. Inzwischen werden sie auch von Familien und Senioren im Bezirk sowie vielen Besucher*innen aus anderen Regionen genutzt. Berlin-Lichtenberg hat sowohl landschaftlich als auch kulturell und geschichtlich viel zu bieten, was es in der „wachsenden Stadt“ zu bewerben gilt.

Die Wanderkarten weisen auf naturkundliche Besonderheiten hin und geben geschichtliche und kulturelle Informationen. Sie regen einerseits die Bewohner*innen des Bezirks dazu an, ihr Wohnumfeld zu erkunden, direkt vor Ort ihre Freizeit zu verbringen und sich bewusst mit ihrem Wohnbezirk auseinanderzusetzen. Dadurch werden Identifikation und Verbundenheit mit dem Bezirk gefördert, was zusätzlich bewirkt, dass sich die Bürger*innen in ihrem Umfeld engagieren und zur Sicherung der Wohnqualität beitragen. Andererseits tragen diese Wanderkarten auch dazu bei, die Neugier bei Bezirksfremden zu wecken und das Image des Bezirkes als grünen sowie kulturgeschichtlich interessanten Bezirk zu stärken.



Abb. 1 und 2: Die 11 Wanderungen bilden den gesamten Bezirk ab: Die Malchow-, Land- und Felder-Tour liegen im Norden. Wanderungen um den Oranke- und Obersee, durch das Landschaftsschutzgebiet Herzberge, den Stadtteil Alt-Hohenschönhausen und

Fennpfuhl sind in der Mitte unseres langgestreckten Bezirkes zu finden. Der Süden hält neben der Biesenhorster-Sand- Tour auch die barrierearme Wanderung entlang des Kraatz-Tränke-Grabens, die Ufer-Tour in der Rummelsburger Bucht und die Zeitzeugen-Tour in Karlshorst bereit.

Weiter Informationen:



<http://www.aub-lichtenberg.de/wanderkarten/>

2. Natur des Jahres 2021 – Kurzportrait Brauner Bär, Zauneidechse & Schafgarbe

Jährlich finden verschiedene Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume besondere Beachtung durch die Wahl zur **Natur des Jahres**. Ziel ist es, diese Arten stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und somit deren Bestände und Habitate zu schützen.

Mitmach-Aktion für Lichtenberger Bürger*innen 2021:

Naturschutz Berlin-Malchow und das Umweltbüro Lichtenberg rufen die Lichtenberger*innen auf, uns Fotos bzw. Fundorte vom Braunen Bär und von Zauneidechsen im Bezirk zuzusenden. Dieses kleine Citizen Science-Vorhaben (Bürger*innen forschen) soll dazu dienen, einen besseren Einblick in die Verbreitung von Zauneidechsen und dem Braunen Bär in Lichtenberg zu bekommen. Jede Meldung eines Fundortes kann einen wichtigen Beitrag leisten, den Naturschutz im Bezirk zu stärken.

Also schauen Sie bei jedem Spaziergang und bei Aufhalten im Freien genauer hin.

Die Schmetterlinge fliegen im Hochsommer und nehmen keine Nahrung auf. Sie leben daher nur für kurze Zeit. Die Raupen sind in der Lage, sich von vielen unterschiedlichen Pflanzen zu ernähren. Sollten Sie Raupen oder Falter gesichtet haben, senden Sie uns ein schönes Foto und den Standort (info@umweltbuero-lichtenberg.de). Oder Sie tragen beide Information direkt bei <https://berlin.artenfinder.net/> ein.

Der lateinische Name der Zauneidechse *Lacerta agilis* bedeutet flinke Eidechse. Das ist eine sehr treffende Beschreibung dieser Art, da sie meist gut getarnt ist und flieht, bevor man sie sieht. Daher ist die Zauneidechse in manchen Gebieten schwer nachzuweisen. Sollten Sie die scheuen Tiere gesichtet haben, senden Sie uns ein schönes Foto und den Standort (info@umweltbuero-lichtenberg.de). Oder Sie tragen beide Information direkt bei <https://berlin.artenfinder.net/> ein.

Schmetterling des Jahres 2021 – Brauner Bär (*Arctia caja*; Nachtfalter)

Lebensraum: lichte Wälder, Wiesen, Heiden und Gehölze, naturnahe Gärten, bevorzugt Gehölzstreifen und Hecken

Gefährdung: Der Lebensraum für den Braunen Bär wird knapp. Der Bestand ist bundesweit stark rückläufig. Lichtverschmutzung und der Wegfall von Gehölzstreifen an und auf landwirtschaftlich genutzten Flächen sind Hauptursachen. Der Nachtfalter befindet sich auf der Vorwarnliste der Roten Liste Deutschlands.

Beobachtungszeitraum: Juli bis August/September, nachtaktiv

Günstige Beobachtungsorte in Lichtenberg: Auf der Land- und Felder-Tour, im Landschaftsschutzgebiet Herzberge (Geschichts-Tour) und auf der Malchow-Tour; auch in Pankow und Marzahn-Hellersdorf.

Flügelspannweite: bis zu 65 Millimeter

Nahrung: Die Raupen ernähren sich von vielen verschiedenen Pflanzen wie z. B. Löwenzahn, Ampferarten, Brennnessel, Himbeere, Brombeere, Roter Hartriegel, Weide → sie ist also polyphag.



Abb. 3: Raupe des Braunen Bärs mit seiner dichten bräunlichen Behaarung, die namensgebend für den dämmerungs- und nachtactiven Schmetterling waren
Foto: Tim Laußmann



Abb. 4 und 5: ausgewachsener Falter mit geschlossenen Oberflügeln und warnsignalgebenden roten Unterflügeln
Fotos: Tim Laußmann

Staude des Jahres 2021 – die Schafgarbe (Gattung *Achillea*)

Arten: 115 bis 200 Arten dieser Gattung sind weltweit bekannt. In Deutschland sind 16 Arten heimisch, wie die Gewöhnliche Schafgarbe und die Wiesen-Schafgarbe.

Standort: Robuste, pflegeleichte Arten, die selbst an trockenen Plätzen gedeihen und recht hitzetolerant sind. Besiedelte Lebensräume sind neben Wildwiesen und Brachflächen auch Halbtrockenrasen sowie Acker- und Wegränder.

Ökologie: Sie hält ein reichhaltiges Pollen- und Nektarangebot bereit. Ihr aromatischer Duft zieht Insekten aller Art an und bietet ihnen einen gedeckten Tisch.

Anwendung: In der Küche, im Garten, in der Naturheilkunde und der Kosmetik. Antibakterielle und wundheilende, krampflösende Wirkung.

Blätter: Reich an Vitaminen und Mineralien, jung schmecken sie pfefferartig, für Salate (Gemeine Schafgarbe); getrocknet für Verdauungstees und kosmetische Behandlungen (Dampfbäder, Tonic-Lotion); schützt andere Pflanzen vor Krankheiten, ein Blatt pro Schubkarren Kompost fördert den Zersetzungsprozess.

Beobachtungsorte in Lichtenberg: Biesenhorster-Sand-Tour, auch im Landschaftsschutzgebiet Falkenberger Krugwiesen (Land-Tour) und in der Wartenberger Feldmark (Felder-Tour).

Herkunft des Namens: Das Wort *Garbe* kommt aus dem Altdeutschen und bedeutet so viel wie "gesund machen". Die Schafgarbe macht wirklich gesund. Das wussten übrigens und wissen immer noch die Schafhirten, die ihren Schafen Schafgarbe zu fressen geben - den Schafen hilft es gegen Würmer.

Und nicht nur den Schafen half die Pflanze, auch den Hirten selbst: Sie nahmen sie gegen Verdauungsbeschwerden, bei Blutungen und Verwundungen oder auch vorbeugend gegen eine Erkältung.

Der Name Zimmermannskraut ist relativ einfach zu erklären: Da Zimmerleute sich schon mal größere Wunden bei ihrer Arbeit zuziehen konnten, wurde die Schafgarbe auch nach ihnen benannt - sie heilt große Wunden.

Die Volksnamen Achilles, Blutstillkraut, Feldgarbe oder auch Soldatenkraut weisen darauf hin, dass die Schafgarbe immer wieder in Kriegen eine der wichtigsten Heilpflanzen für verwundete Soldaten war.



Abb. 6: Achillea ist ein wirkungsvolles, winterhartes und mehrjähriges Kraut und ein Supermarkt für Insekten.

Foto: www.kraeuter-verzeichnis.de

Reptil des Jahres 2020 und 2021 – die Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Lebensraum: Ursprünglich bewohnten die Zauneidechsen Waldgrenzen, Flussauen, Küsten und Gebirge. Heute sind Zauneidechsen vermehrt an Randbereichen von Verkehrswegen (Bahnanlagen, Autobahnen, Straßen) zu finden. Als Tages- oder Nachtverstecke werden Mäuselöcher und andere Erdbaue, Holz- oder Steinhaufen, Schotterkörper von Bahnanlagen, Mauerritzen, Baumhöhlen und Ähnliches genutzt. Winterquartiere finden sich oft knapp unter der Erdoberfläche oder sogar oberirdisch (in Laub, unter Moos). Dies ist möglich, da die Tiere ein zeitweises Gefrieren ihres Körpers überleben können.

Gefährdung: Durch die Zerschneidung der Landschaft und die Bebauung von Flächen verschwindet der Lebensraum von Zauneidechsen stetig. Sie sind durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie streng geschützt, in Berlin stehen sie auf der Vorwarnliste der Roten Liste.

Beobachtungszeitraum: Zauneidechsen können etwa die Hälfte des Jahres beobachtet werden. Im März/April verlassen die Männchen die Winterquartiere, die Weibchen erscheinen etwas später. Im August suchen die Männchen die Winterquartiere oft schon wieder auf. Die Jungtiere ziehen sich erst im September in die Winterquartiere zurück und sind damit am längsten zu beobachten.

Günstige Beobachtungsorte in Lichtenberg: Biesenhorster Sand, Südhang am Wartenberger Weg

Nahrung: Zauneidechsen sind Räuber. Sie ernähren sich hauptsächlich von Insekten und Spinnen.



Abb. 7: Zauneidechsen-Paar, das Männchen mit der typischen grünen Färbung während der Fortpflanzungszeit.

Foto: Andreas Meyer, DGHT

Weitere Informationen:

<https://www.dght.de/pressematerial-reptil-des-jahres-2021>

3. Die Arbeit der Koordinierungsstelle Natur- und Umweltbildung Lichtenberg

Seit Sommer 2020 hat der Bezirk Lichtenberg eine Koordinierungsstelle für Natur- und Umweltbildung.

Jasmina Büttner (Master of science in Ökologie, Evolution und Naturschutz) und Sandra Götsche (Dipl.-Pädagogin mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik und systemische Familientherapeutin) sind die beiden Koordinatorinnen. Jeder Berliner Bezirk hat inzwischen solch eine Koordinierungsstelle etabliert.



Abb. 8 und 9: Logo und Slogan der Koordinierungsstelle Natur- und Umweltbildung Lichtenberg

2012 wurde vom Berliner Senat für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt beschlossen. In dieser heißt es u. a., dass **jede Grundschulklasse einmal im Schuljahr eine Umweltbildungseinrichtung besuchen** soll. Die Koordinierungsstelle hat die Aufgabe, bei der Umsetzung dieses Ziels mitzuwirken und Pädagog*innen zu unterstützen. Sie stellt eine Schnittstelle zwischen Schulen und außerschulischen Lernorten dar und ist Anlaufstelle für Nutzer*innen und Anbieter*innen von Umweltbildung.

Zu ihren konkreten Aufgaben zählen:

- Vernetzung von Umweltbildner*innen mit Kitas und Grundschulen
- Vermittlung von Fortbildungen für Lehrer*innen, um eigenständig Umweltbildung mit Schüler*innen gestalten zu können und diese individuell an ihren Rahmenlehrplan anzupassen
- Bereitstellung diverser Arbeitshilfen zur Umweltbildung im Unterricht
- Vermittlung von Umweltbildungsprojekten zwischen Projektpartner*innen
- Mitarbeit und Unterstützung des Arbeitskreises Umwelt und Bildung in Lichtenberg
- aktive Gremienarbeit und Interessenvertretung auf fachlicher und politischer Ebene

In einem ab Ende Februar monatlich erscheinenden **Newsletter** wird die Koordinierungsstelle über die aktuelle Natur-, Klima- und Umweltbildungsarbeit im Bezirk sowie darüber hinaus informieren. Es werden Projekte, Kampagnen und Aktionen angekündigt bzw. Neuerungen im Bezirk, auch auf politischer Ebene, vorgestellt. Weiterhin erhalten Interessierte Tipps zu Ausstellungen und Veranstaltungen, Ausflugszielen sowie Hinweise zu wissenschaftlichen Beiträgen im Themengebiet.

Die Koordinatorinnen möchten auf die vielfältigen Möglichkeiten im Bezirk hinweisen, sich mit Umweltthemen zu beschäftigen. Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene sollen motiviert werden, die Natur und ihre wohltuende Wirkung auf Körper, Geist und Seele zu erfahren. Es soll das Wissen vermittelt werden, wie alle gemeinsam und jedermann sie schützen bzw. wie an einer nachhaltigen, klimafreundlichen und klimagerechten Welt mitgewirkt werden kann.

Solange die pandemiebedingten Einschränkungen vorherrschen, werden verstärkt digitale Angebote und Möglichkeiten vorgestellt, von denen Kinder auch von Zuhause aus profitieren können.

Eine erste Übersicht zu Arbeit und Angeboten der Koordinierungsstelle finden alle Interessenten auf folgender Homepage:

www.umweltbildung-lichtenberg.de

Sie können sich auch direkt an Frau Büttner und Frau Götsche wenden.

Kontakt zur Koordinierungsstelle Natur- und Umweltbildung Lichtenberg:

c/o Naturschutz Malchow
Dorfstraße 35
13051 Berlin

Tel.: 030 929 012 19 (derzeit ist das Telefon nur unregelmäßig besetzt)

Mail: j.buettner@umweltbildung-lichtenberg.de
s.goettsche@umweltbildung-lichtenberg.de

4. Lichtenberger Umweltpreis

Engagierte Akteure (wie Bürger*innen, Initiativen, Vereine, Schüler*innen und Einrichtungen) im Bereich des bezirklichen Naturschutzes sollen mittels eines Preises - dem Lichtenberger Umweltpreis - jährlich eine Wertschätzung durch das Bezirksamt und damit verbunden eine öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Die BVV Lichtenberg hat diese Drucksachen-Nr.: DS/1723/VIII am 12.11.2020 beschlossen.

Was halten Sie davon und wie stellen Sie sich denn einen Lichtenberger Umweltpreis vor?

In vielen Berliner Bezirken gibt es schon solche Umweltpreise, die unterschiedliche Zielgruppen und Aktionen bewerten und auszeichnen. Schon da stellt sich die Frage, **welche Aktionen sollen gewürdigt werden und wer soll sich am Wettbewerb beteiligen dürfen?**

In Lichtenberg wird auch der Beirat für Naturschutz und Landschaftspflege nach seiner Meinung befragt. Der Beirat wird darüber beraten, wie das Bewerbungsverfahren gestaltet wird und wer die Bewertung übernimmt.

Aber am aller spannendsten wird die Antwort auf die Frage: **Soll der Lichtenberger Umweltpreis einen besonderen Namen bekommen?** Wäre „Lichtenberger Stare“ eine Möglichkeit? Wir freuen uns auf Ihre Ideen und möchten Sie gerne an der Ausgestaltung des Lichtenberger Umweltpreises beteiligen.

Bitte senden Sie Ihre Ideen und Anregungen bis zum 31.03.2021 an Marc.Kamin@lichtenberg.berlin.de.

5. Umweltgerechtigkeit in Berlin herstellen

Anfang des Jahres 2020 beschäftigte sich die Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung (BVV) das erste Mal mit dem Thema Umweltgerechtigkeit und beschloss in einer Drucksache mit dem Titel: Pilotprojekt zur Umweltgerechtigkeit im Fennpfuhl, die Umweltgerechtigkeit am Fennpfuhl herzustellen.

Originaltext: Das Bezirksamt wird ersucht für das nach dem „Basisbericht zur Umweltgerechtigkeit im Land Berlin“ vierfach belastete Gebiet Fennpfuhl-Ost (zwischen den Straßen: Landsberger Allee, Vulkanstr., Josef- Orlopp-Str. und Weißenseer Weg) ein integriertes Entwicklungskonzept zur Lärminderung, Luftreinhaltung, besseren Versorgung mit Grünflächen und bioklimatischen

Entlastung zu erstellen. Das zu erstellende Entwicklungskonzept soll gleichzeitig als Pilotprojekt für nachfolgende Gebiete mit mehrfachen Belastungen zur Umweltgerechtigkeit beitragen. Dabei sind die Bürgerinnen und Bürger bei der Erarbeitung von Maßnahmen zu beteiligen. Zur Finanzierung der Maßnahmen sind die Programme „Soziale Stadt“ und „Zukunft Stadtgrün“ mit dem Förderaspekt „Umweltgerechtigkeit“ zu nutzen.

Wenig später, im Jahr 2020, wurde dieses Ansinnen durch die Lichtenberger BVV verstärkt und eine Lichtenberger Handlungsstrategie zur Umweltgerechtigkeit gefordert.

Originaltext: Das Bezirksamt wird ersucht, auf der Grundlage des „Basisbericht Umweltgerechtigkeit“ und der Broschüre „Die umweltgerechte Stadt“ eine Handlungsstrategie für die Implementierung und Umsetzung der in diesen Texten genannten Aufgaben und Ziele für den Bezirk Lichtenberg zu erstellen.

*Dabei ist ein erstes Angebot zur weiteren Diskussion in der Verwaltung, mit Trägern und Verbänden und natürlich mit Bürger*innen und in der BVV mit einem aktuellen Analyseteil zur Ausgangslage und den möglichen Zielsetzungen bis zum 31.12.2020 zu erarbeiten.*

Um den öffentlichen Diskurs zu erleichtern, ist die Handlungsstrategie an die sozialräumliche Struktur des Bezirkes anzulehnen, da es in den unterschiedlichen Gebieten verschiedene Schwerpunkte und Aufgaben für die Umsetzung der Umweltgerechtigkeit gibt. Die Arbeiten an der Handlungsstrategie sind so zu planen und durchzuführen, dass ihre Fertigstellung bis zum 31.12.2020 erfolgen kann.

Doch was ist denn die hier beschlossene Umweltgerechtigkeit und was bedeutet das konkret für die Lichtenberger*innen?

Der Terminus „environmental justice“ wurde in den 1980ern in den USA durch Bürgerrechtsbewegungen geprägt.

Unter Umweltgerechtigkeit werden in Deutschland vor allem Fragen der sozialen und räumlichen Verteilung von gesundheitsrelevanten Umweltbelastungen und Umweltressourcen behandelt.

„Umweltgerechtigkeit zielt darauf ab, eine Konzentration gesundheitsrelevanter Umweltbelastungen wie Lärm oder Schadstoffe in der Luft in sozial benachteiligten Quartieren und Wohnlagen zu vermeiden oder abzubauen sowie ihren Bewohner*innen den Zugang zu gesundheitsbezogenen Umweltressourcen – dazu gehören Grün- und Freiflächen – zu ermöglichen.“ (Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH)

„Es gibt ein Recht auf Teilhabe an Natur und auf eine saubere Umwelt“, so Herbert Lohner, Naturschutzreferent beim BUND. Unabhängig von der sozialen Herkunft bzw. vom Status, dem Einkommen etc. sollen Ungerechtigkeiten bezüglich Verteilung von Umweltbelastungen und –ressourcen, Zugangschancen zu Umweltressourcen wie Naherholungsflächen sowie Informations-, Planungs-, Anhörungs- und Entscheidungsprozessen vermieden werden.

Wo wir wohnen, ist entscheidend dafür, welchen Umweltbelastungen wir ausgesetzt sind. Einkommen und sozialer Status beziehungsweise soziale Lage wiederum sind Faktoren für die Möglichkeit, unseren Wohnort auswählen zu können. Damit sind soziale Unterschiede dafür mitverantwortlich, unter welchen Umweltbelastungen wir aufwachsen bzw. leben. Das neue Themenfeld der Umweltgerechtigkeit rückt diese Zusammenhänge von Umwelt, Status und Gesundheit in den Fokus. Der Ansatz befasst sich mit Art, Ausmaß und Folgen der sozial ungleich verteilten Belastungen (Verteilungsaspekt) und fragt, wie und warum diese entstehen (Verfahrensaspekt).

Zu den Umweltbelastungen gehören u. a. Luft- (Feinstaub und Stickstoffdioxid), Lärm-, bioklimatische Belastungen, Lichtverschmutzung, Grünflächenunterversorgung (Spiel- und Bewegungsflächen, temporäre grüne Zwischennutzungen, Dach- und Fassadenbegrünung, Innenhof-Entsiegelung), Defizite bezüglich einer sozialen und umweltfreundlichen Stadtentwicklung, die zu einer sozialen Problemdichte führt.

Umweltgerechtigkeit in Berlin:

Ein durch die Senatsverwaltung entwickeltes und implementiertes Umweltgerechtigkeits-Monitoring von 2010 - 2013 ergab, dass die 12 Bezirke unterschiedlich stark durch Umweltbelastungen geprägt sind und oft Mehrfachbelastungen aufweisen (Klimeczek 2014). Meist sind auch einzelne Stadtquartiere stark betroffen, zum Beispiel innerstädtische Ortsteile (Norden Neuköllns), gründerzeitliche Quartiere (in Spandau) und Großsiedlungen in den äußeren Stadtteilen Berlins. In Berlin-Mitte gibt es Stadtteile, die eine fünffache Belastung aufweisen. Auch der Südosten von Reinickendorf ist stark mehrfach belastet.

Für Lichtenberg hat sich folgendes Ergebnis ergeben: „Was den Grad der Mehrfachbelastung angeht, liegt Lichtenberg deutlich vor Berlin. Trotzdem kann die Situation im Bezirk nicht als überdurchschnittlich gut eingestuft werden: Das liegt an dem mit 59,5 Prozent hohen Anteil einfach belasteter Planungsräume und einem entsprechend hohen Bevölkerungsanteil in dieser Kategorie. Betrachtet man die einzelnen Kernindikatoren, bewegt sich Lichtenberg in der Summe leicht unter dem Berliner Durchschnitt. Dabei verzeichnet der Bezirk vor allem höhere Anteile an Planungsräumen mit hoher Lärm- und thermischer Belastung.“ Diese Belastungsfaktoren müssen zukünftig weiterhin gemessen und auch generell bei Stadtbauprojekten und Quartierentwicklungen in Berlin verstärkt berücksichtigt werden. Ziel ist eine sozialräumliche Umweltpolitik und ressortübergreifende Stadtentwicklung mit verstärkter Verzahnung von Umwelt und Gesundheit. Ziel ist es außerdem, Ursachen der Benachteiligungen bezüglich der sozial ungleich verteilten Belastungen zu analysieren und Mehrfachbelastungen zu minimieren.

Berlin hat als deutschlandweiter Vorreiter eine integrierte Berliner Umweltgerechtigkeitskonzeption (IBUK) entwickelt.

Weiterführende Informationen:

<https://toolbox-umweltgerechtigkeit.de/>

<https://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/umweltatlas/k901.htm>

<https://www.umweltgerechtigkeit-berlin.de/umweltgerechtigkeit-in-berlin/konzeption/>

Broschüre (Berlin): „Die umweltgerechte Stadt

Auf dem Weg zu einer sozialräumlichen Umweltpolitik“

Verfasser: Klimeczek, Heinz-Josef; Herausgeber: Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Öffentlichkeitsarbeit, Februar 2019 → Download unter:

<https://digital.zlb.de/viewer/resolver?urn=urn:nbn:de:kobv:109-1-15365314>

Berlin, 10. Februar 2021

Diese Mappe wurde zusammengestellt von: Sylvie Wesnigk-Michler, Doreen Hantuschke und Beate Kitzmann.

Download der Mappe unter:

<https://www.naturschutz-malchow.de/index.php/presse/pressemitteilungen>